

Gefragt sind wirtschafts- und gesellschaftspolitische Vernunft!

Die sozialistischen und die liberalen Parteien täten gut daran, das VIVANT-Programm weitgehend zu berücksichtigen, denn es vereint einerseits die Notwendigkeit eines wirtschafts- und steuerpolitischen Strukturwandels mit andererseits sozialpolitischer Solidarität. In dem Beitrag „Reformieren statt Deformieren“ (www.sfv.de) erläutert Jürgen Grahl ausführlich einen Hauptgrund für die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit in Belgien und in den meisten westlichen Industrienationen, u.zw. die Nichtbeachtung des Produktionsfaktors „Energie“ durch die politischen Entscheidungsträger.

Dank Industrieroboter und elektronischer Glanzleistungen ergibt sich eine unaufhaltsam fortschreitende Automatisierung und der Faktor „Arbeit“ wird sowohl in der industriellen Fertigung als auch in vielen Dienstleistungsbereichen mehr und mehr ersetzbar.

Zur Finanzierung der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben (Renten, Gesundheitsfürsorge, Bildung, Sicherheit, Justiz, Infrastruktur etc) müsste die Politik also den Faktor „Energie“, d.h. vorerst die nuklear-fossile Energie, behutsam aber zunehmend belasten und den Faktor „Arbeit“, parallel dazu, mehr und mehr entlasten.

Die angesprochenen Parteien wollen zwar den Faktor Arbeit entlasten (die Lohnnebenkosten senken), aber sie wollen es erreichen mit Rezepten der vergangenen Jahrhunderte (d.h. Investitionen, Wachstum, Konsum, Deregulierung etc.) und sie belasten dadurch, gewollt oder ungewollt, zunehmend die Menschen, die Umwelt und die künftigen Generationen.

Ohne Rückbesinnung auf Solidarität marschiert unsere Gesellschaft außerdem geradewegs in eine 40:60 oder sogar eine 20:80 Gesellschaft: 20% der Menschen haben eine Arbeit, die restlichen 80% sollen mit „ausreichender Ernährung und betäubender Unterhaltung (Brot und Spielen) daran gehindert werden, aus purem Frust alles kaputt zu schlagen“.

Dabei ist eine Fülle von Arbeit im sozialen Bereich, im Bildungswesen, in wissenschaftlichen und künstlerischen Berufen, in der Qualitätssteigerung von Dienstleistungen, etc. vorhanden, und diese Arbeit muss dann bezahlt werden durch den von Maschinen und Computern, bzw. von der Energie, geschaffenen Mehrwert.

Das alles entspricht vollkommen dem wirtschaftlich-sozialen VIVANT-Modell und wir Menschen können jetzt nur noch hoffen, dass sich die zwei stärksten politischen Parteien in Belgien davon inspirieren lassen.

Für VIVANT-Ostbelgien

Dr.J.Meyer, St.Vith